



AUDREY CARLAN

# TRINITY

BITTERSÜSSE  
TRÄUME

  
ullstein

Ich hätte bei ihr sein sollen. Ich hatte zwar versucht, die Bretter vor dem Fenster von Kathleens Arbeitsraum im Theater einzutreten, aber ich kam zu spät. Die Schnitte an meinen Fußsohlen jucken in den flachen Stiefeln, die ich trage. Das unangenehme Gefühl kommt mir gerade recht. Nachts schmerzen diese Schnitte, und die klaffenden Wunden, die ich mir am Bauch zugezogen habe, als ich durch das zerbrochene Fenster kletterte, um meine Freundin zu retten, sind auch noch nicht ganz verheilt.

Drei Wochen sind vergangen, seit Kat und ich nach dem Brand im Theater ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Und zwei Wochen ist es her, dass der Mann, den ich geliebt habe, aus dem Fenster

eines historischen Turms gestoßen wurde und sechzig Meter tief in den Tod stürzte. Nach dem, was mir erzählt wurde, hat mein Tommy noch eine Kugelsalve abgefeuert, während er durch die Luft flog. Er hat den Täter direkt am Hals erwischt. Was Daniels Schreckensherrschaft ein für alle Mal ein Ende setzte.

Ein Schauer durchläuft mich, während ich meine ganze Aufmerksamkeit auf den Sarg vor mir richte. Tommys Eltern sitzen auf der anderen Seite des Ganges, neben weiteren Verwandten. Sobald ich eintraf, haben sie mich umarmt, als wären sie meine Eltern – nicht dass ich das Gefühl wirklich kennen würde. Seine Mutter flüsterte mir sogar ins Ohr, dass ich in

ihrer Familie immer willkommen wäre. Und sein Vater führte mich in die erste Reihe, wo normalerweise eine Ehefrau an der Seite der Familie sitzen würde, als hätte ich diese Ehre verdient. Nicht ansatzweise.

Doch jetzt tritt der Priester an den Altar, und das bringt mich in die Gegenwart zurück. Er beginnt den Trauergottesdienst in Gedenken an Thomas Redding, Mitglied der San Francisco Police, Sohn, Bruder ... der Mann, dem ich niemals meine Liebe gestehen konnte. Tommy starb, ohne je die Wahrheit erfahren zu haben. Und mit dieser Erkenntnis muss ich jetzt den Rest meines Lebens verbringen.

\*\*\*

Ich spüre, wie sich eine warme Hand von hinten auf meine Schulter legt, während ich reglos auf den Sarg starre. Ich genieße die Stille. Da erst bemerke ich, dass die Kirche leer ist. Offensichtlich sind alle Trauergäste bereits auf dem Weg zu dem Empfang, der auf dem Anwesen von Thomas' Familie abgehalten wird.

»Maria, es hora de ir.« Es ist Zeit zu gehen, sagt Chase auf Spanisch, meiner Muttersprache. Ich nicke und stehe auf. Ein scharfer Schmerz schießt von den zerschnittenen Fußsohlen meine Beine hinauf. Der Arzt hatte mir für drei bis vier Wochen Ruhe verordnet, damit meine

Füße heilen können. Nur leider bin ich eine sehr ungeduldige Patientin, so dass die Genesung am Ende wohl länger dauern wird als gedacht.

»Kann ich noch einen Moment allein sein?« Ich blicke über die Schulter. Chase Davis hält Gillian, meine beste Freundin, im Arm. Tränen strömen ihr übers Gesicht. Ich glaube, sie hat seit dem Brand nicht ein Mal aufgehört zu weinen. Sie ist noch blasser als sonst und in ihrem Blick liegt eine gewisse Leere. Ich mustere Gillian von oben bis unten. Sie hat wieder etwas Gewicht zugenommen, das sie während der Zeit, in der uns der Psycho terrorisierte, abgenommen hatte. Aber es ist nicht viel. Eigentlich ist sie nur noch Haut und Knochen. Abgesehen von der